

## Klassik und Jazz im kreativen Austausch

**Planegg** – Die beiden Quartette, die das Abschlusskonzert der Reihe „Piano non solo“ im Planegger Kupferhaus bestritten, haben dem Publikum ein Aha-Erlebnis beschert. Diogenes- und Max Grosch-Quartett präsentierten mit „Dream of Brahms“ einen kreativen Austausch zwischen Klassik- und Jazz-Musik.

Beeindruckt bei Jazzkonzerten meist das improvisatorische Moment, so wird beim landläufigen Crossover nur vereinzelt Musik aus Klassik oder Romantik als Ganzes vorgeführt und dann als Jazz bearbeitet. Am Sonntagabend kamen sowohl Klassik- wie auch Jazz-Fans auf ihre Kosten.

Die beiden Ensembles wollten bei ihrem neuartigen Programm auf Nummer Sicher gehen und wählten bekannte Stücke von Brahms. Das Thema der Haydn-Variationen ist ein Ohrwurm. Stefan und Gundula Kirpal (Violine), Magdalena Brune (Viola) und Stephen Ristau (Violoncello) stellten das Thema vor. Ein Nonett formierte sich mit Max Grosch (Jazzvioline), Sven Faller, der den Kontrabass zupfte, und Bastian Jütte (Schlagzeug). Dem Pianisten des Diogenes-Quartetts, Andreas Kirpal, entsprach im Jazzensemble Jan Eschke.

Beim Umspielen des Themas setzten die Beiden mitunter auf Klangkaskaden. Sie verfremdeten das Thema zum Jazz hin, kehrten aber bald wieder zurück. Von solchem Crossover, ein kreativer Austausch zwischen Klassik- und Jazz-Musikern, konnte sich der Zuhörer herausgefordert fühlen. Auf jeden Fall war er ständig gefordert, genau hinzuhören. Da überraschte der liebliche, ausdrucksvolle Ton, den Grosch seiner Violine entlockte. Dann wieder vereinten sich beide Gruppen zu jazzigem Improvisieren, das freilich genau notiert war.

Beim 2. und 3. Satz des Violinkonzerts wirkte die „Arbeitsteilung“ nicht minder faszinierend. Beim Klavierquintett f-Moll spielte das Diogenes-Quartett Satz I, Satz II hatte Grosch bearbeitet, Satz III und IV wirkten als Crossover mit Jazz-Dramatik. Der Beifall zeigte, dass das Crossover-Abenteuer beim Hörer positiv ankam.

ARNO PREISER